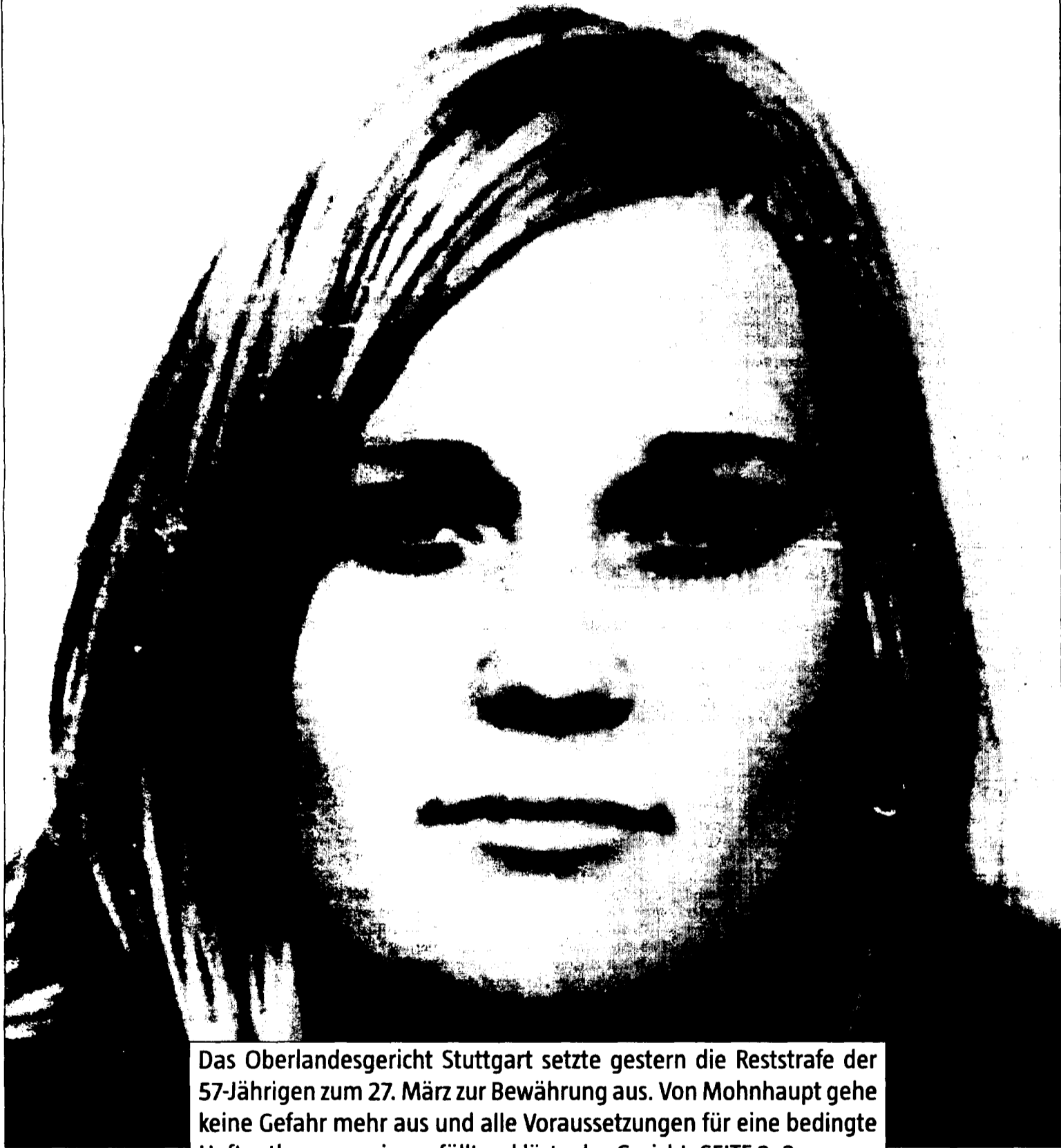




Mohnhaupt kommt frei

Nach 24 Jahren Haft wird die ehemalige RAF-Terroristin vorzeitig aus der Haft entlassen



Das Oberlandesgericht Stuttgart setzte gestern die Reststrafe der 57-Jährigen zum 27. März zur Bewährung aus. Von Mohnhaupt gehe keine Gefahr mehr aus und alle Voraussetzungen für eine bedingte Haftentlassung seien erfüllt, erklärte das Gericht. SEITE 2, 3

FOTO: AP

PUTINS REDE

Russland ist sich seiner wieder sicher, das wollte Putin vermitteln, und das ist ihm gelungen, sagt der Außenpolitikexperte Fjodor Lukjanow SEITE 11, 12

SCHWARZE PEST

Wer trägt die Schuld an der Ölkatastrophe nach die Havarie des Öltankers „Erika“? Zum Prozessauftakt in Paris SEITE 9

Innovationspakt für den Klimaschutz

Die führenden acht Industrienationen sollen zusammen mit den fünf größten Schwellenländern den Klimaschutz weltweit vorantreiben. Das empfiehlt der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung. Diese 13er-Gruppe solle einen „Innovationspakt“ zum CO₂-Abbau vereinbaren, fordert der Umweltbeirat. SEITE 8

HEILE SPD-WELT

Weg von Schröder, hin zu Brandt. Wie die SPD-Parteispitze für ihr Grundsatzprogramm an der Basis wirbt SEITE 4

SYRISCHES GERICHT

12 Jahre Haft statt Todesstrafe. Das Urteil über den Deutschsyrer Zammar und die Rolle der Regierung SEITE 6

ILLEGAL WIRD LEGAL

Sieg für die Frauen, Niederlage für die katholische Kirche. Nach dem Referendum ist klar: Portugals Abtreibungsrecht wird gelockert SEITE 10, 12

taz muss sein

Die tageszeitung wird ermöglicht durch 7.209 Genossinnen, die in die Pressefreiheit investieren.

Infos unter geno@taz.de oder Tel: 030 - 25 90 22 13

Aboservice: 030 - 25 902-590 fax: 25 902-680 / abomail@taz.de

Anzeigen: 030-25 90 22 -38 /-90 fax: 030-251 06 94 anzeigen@taz.de

Kleinanzeigen: 030-25 90 22 22

Redaktion: 030 - 25 902-0 fax: 030 - 251 51 30 / briefe@taz.de

taz, die tageszeitung, Postfach 610229, 10923 Berlin taz im Internet: www.taz.de

Die neue RAF-Legende

Brigitte Mohnhaupt hat 24 Jahre im Gefängnis gesessen. Sie hat ihre Mindeststrafe verbüßt. Weil von ihr nichts mehr zu befürchten ist, wird sie entlassen. Das ist ein völlig unspektakulärer Vorgang – und doch herrscht große Aufregung: Die üblichen Law-and-Order-Politiker sagen zähneknirschend, dass das Gesetz ihre Entlassung leider vorschreibt. In Talkshows wird Stimmung gegen die letzten inhaftierten RAF-Täter gemacht. Wie in einer Endlosschleife wird das Gespenst der RAF noch mal über die Bühne gejagt.

Die RAF hat sich vor fast zehn Jahren aufgelöst. Und doch scheint es unmöglich, einen kühlen Blick auf sie zu werfen. Im Gegenteil: Je größer die zeitliche Distanz, desto exaltierter scheint die Debatte zu werden.

So ist derzeit eine neue, „rechte“ RAF-Legende in Mode, die eine ältere, „linke“ abgelöst hat. In der linken Legende waren die RAFler irrende Idealisten: gefallene Engel, die durch einen repressiven Staat in die Ecke gedrängt wurden. Diese Lesart war falsch, weil sie Klar & Co zu Opfern der Verhältnisse erklärte und die mörderische Selbstermächtigung der Täter, ihre blutige Willkür, einfach übersah.

Die neue Lesart klingt ganz anders. Demnach war die RAF nichts als eine kriminelle Bande. Für ihre Taten gab es nie ein Motiv – außer schierer Lust an Gewalt. Die RAF kam gewissermaßen aus der Hölle, sie war das Böse. Für das Böse sind auch 24 Jahre Haft längst nicht genug – und Gnade darf es für das Böse schon mal gar nicht geben.

KOMMENTAR VON STEFAN REINECKE

Auch wenn manche Exlinke heute an diesem schiefen Bild mitmalen: So war es nicht. Als die RAF 1970 begann, bekundete in einer Umfrage ein Viertel der unter 30-Jährigen Sympathie mit ihr. Es war kein Zufall, dass die RAF nach 1968 entstand. Und auch keiner, dass sie nach dem Epochenbruch 1989/90 endlich aufgab. Die RAF ist Teil der Geschichte dieser Republik.

Doch anstatt die RAF endlich so nüchtern zu betrachten, wird sie noch immer als Folie für Abspaltungen und Projektionen gebraucht. So muss sie immer wieder als das besiegte Böse durch die Manege geführt werden, während das Publikum seine Abscheu bekundet. Eine Historisierung der RAF wird es erst geben, wenn sie als Schreckgespenst ausgedient hat.

verboten

Guten Tag, meine Damen und Herren!

Bild und die Grünen-Fraktionschefin Renate Künast fordern: Deutsche, kauft künftig Japaner! Hier sind die Fakten:

1. Ein Prius von Toyota hat einen Hybridantrieb. Wird also mit Benzin und/oder Elektro angetrieben. Bis 40 Stundenkilometer arbeitet er nur mit dem Elektromotor. Ein Hybridantrieb!
2. Der Toyota Prius verbraucht 4,3 Liter Sprit auf 100 Kilometer. 4,3 Liter Sprit!
3. Er stößt 104 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer aus. 104 Gramm Kohlendioxid! Um den Klimawandel zu stoppen, muss jetzt also jeder handeln – und aussteigen:

verboten hat gestern seinen sechs Jahre alten Toyota Prius verschrotten lassen!

übrigens: verboten darf nicht tagesschau heißen



MOHNHAUPT KOMMT FREI: AUF BEWÄHRUNG

■ Brigitte Mohnhaupt kann sich auf ein Leben ohne Gitter vorbereiten. Das Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart hat gestern die lebenslange Freiheitsstrafe der Extremistin zur Bewährung ausgesetzt. Ihre Entlassung wird für den 27. März erwartet

Kriterien: erfüllt

VON CHRISTIAN RATH

Die Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart kommt nicht überraschend. Schon nach der nichtöffentlichen Verhandlung im Januar zeichnete sich ab, dass die Kammer

Mit Gnade oder Vergebung hat all das nichts zu tun. Denn Brigitte Mohnhaupt hat anders als Christian Klar keinen Antrag auf Begnadigung gestellt. Auch Bundespräsident Horst Köhler war mit ihrem Verfahren nicht befasst. Vielmehr hatte die Extremistin einen Rechtsan-

Ende März abgesessen. Das OLG hatte diese Mindestverbüßungsfrist im März 2006 festgelegt, als Mohnhaupt erstmals einen Antrag auf Entlassung zur Bewährung stellte. Beugehaft und Disziplinarstrafen wurden nicht auf diese Mindesthaftzeit angerechnet, ebenso wenig die erste Inhaftierung von Mohnhaupt, die von 1972 bis 1977 währte. Insgesamt saß die 57-jährige Extremistin damit sogar fast 30 Jahre ihres Lebens im Gefängnis.

Auch „Sicherheitsinteressen der Allgemeinheit“, das zweite Kriterium, standen der Entlassung nicht entgegen. Ein Gutachten des renommierten Psychiaters Norbert Leygraf aus Essen stellte fest, dass von Mohnhaupt keine Rückfallgefahr droht. Ähnlich lautete die Stellungnahme der Frauen-Justizvollzugsanstalt im bayerischen Aichach, wo Mohnhaupt seit Jahren einsitzt. Selbst Walter Hemberger, der Vertreter der Bundesanwaltschaft, schloss sich am Ende dem Antrag Mohnhauts auf Freilassung an. Spätestens da war klar, dass die Entlassung von Mohnhaupt unweigerlich kommen wird.

Auf Reue oder die Bitte um Entschuldigung gegenüber den

Opfern kommt es bei diesem Verfahren nicht an. Sie sind keine Voraussetzung für die Strafaussetzung zur Bewährung. Dennoch finden sich, Agenturmeldungen zufolge, in dem Gerichtsbeschluss auch Ausführungen Mohnhauts, in denen sie sich zwar nicht von ihren Taten distanziert, aber zeigt, dass sie sich ernsthaft mit ihnen einander setzt.

Sie sei sich bewusst, so der Beschluss, dass ihre Taten für die Angehörigen der Opfer eine schwere traumatische Erfahrung waren und immer bleiben werden. Sie werde dafür „die Verantwortung tragen müssen, ein Leben lang, die Zeit ändere daran nichts“. Auf die Angehörigen will sie nicht direkt zugehen, weil dies für die Betroffenen wohl nicht zumutbar wäre. „Bloße Worte des Bedauerns oder des Entschuldigungs seien nicht angemessen und unzulänglich“, zitiert das OLG.

Für Mohnhaupt beginnt Ende März eine fünfjährige Bewährungsfrist. Wenn sie wieder Straftaten begeht, wird die lebenslängliche Haft fortgesetzt. Ein Bewährungshelfer wird sie betreuen. Wohnsitz und Arbeitsstelle muss sie regelmäßig der Polizei melden.



Zellentrakt der JVA Aichach, Bayern FOTO: THOMAS DASHUBER/VISUM

die baldige Entlassung von Mohnhaupt anordnen wird. Die gestrige Anhörung im Stuttgarter Gerichtsgebäude dauerte denn auch nur knapp zwei Stunden.

spruch auf vorzeitige Entlassung – wenn die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind.

Beim erste Kriterium war die Sachlage ganz klar. Die Mindesthaftzeit von 24 Jahren ist

„Die verbüßte Haftzeit spricht für sich“

Heinz-Jürgen Schneider, der Anwalt von Christian Klar, drängt weiter auf eine Begnadigung seines Mandanten

taz: Herr Schneider, was bedeutet die jetzt beschlossene Freilassung von Brigitte Mohnhaupt für Ihren Mandanten Christian Klar?

Heinz-Jürgen Schneider: Die Freilassung von Brigitte Mohnhaupt ist erfreulich und kommt ja nicht überraschend. Sie hat ihre Mindesthaftzeit abgesessen und es besteht keine Rückfallgefahr. Ich sehe keine rechtlich relevanten Unterschiede zwischen ihrer Situation und der von Christian Klar – außer dass seine Mindesthaftzeit erst Anfang 2009 endet. Dann müsste aber auch er auf Bewährung entlassen werden. Ich hoffe allerdings, dass mein Mandant vorher begnadigt wird.

Eine Begnadigung wird ja nicht von heute auf morgen erfolgen. Macht das überhaupt noch einen Unterschied, ob er begnadigt wird oder regulär auf Bewährung entlassen wird?

Ein Begnadigungstermin zum Jahresende 2007 wäre noch eine spürbare Erleichterung im Vergleich zur regulären Entlassung Anfang 2009.

Wie hat Christian Klar seinen Antrag auf Begnadigung begründet?

Dazu kann ich nichts sagen. Das Gnadenverfahren wird nicht öffentlich geführt. Daran hat er sich gehalten und das Bundespräsidialamt auch. Die verbüßte Haftzeit von rund 24 Jahren spricht allerdings für sich.

Verfolgt Ihr Mandant die Debatte um seine Freilassung?

Ja. Er hat Zugang zu Fernsehen und zu Zeitungen. Er kennt die Debatte also. Er wird aber bei seiner Linie bleiben, sich in Unfreiheit an solchen Debatten nicht zu beteiligen. Es gab zahlreiche Anfragen in den letzten Wochen, die er abgelehnt hat.

Warum? Was er sagen wollte, hat er Horst Köhler geschrieben.

Hat Klar sich in diesem Schreiben auch mit den Anschlüssen der RAF und den Folgen auseinandergesetzt?

Der Inhalt dieses Schreibens unterliegt der anwaltlichen Schweigepflicht.

Jüngst gab es Meldungen, dass der Bundespräsident sich mit Herrn Klar treffen möchte, um sich ein eigenes Bild zu machen. Gibt es solche Überlegungen?

Ich habe das nur aus den Medien erfahren und das Bundespräsidialamt hat es dementiert.

Wäre Christian Klar bereit, sich mit dem Bundespräsidenten zu treffen?

Ja.

Steht das Angebot noch, dass Christian Klar nach seiner Entlassung am Berliner Ensemble als Bühnentechniker arbeiten kann?

Ja. Es gab und gibt Gespräche mit dem Betriebsrat des Thea-

ters, der das Angebot inzwischen mitträgt. Es ist ja wichtig, dass das nicht nur von der Leitung des Hauses ausgeht.

Was würde Klar am Berliner Ensemble konkret machen?

Er würde eine dreijährige Ausbildung zum Bühnentechniker absolvieren. Da geht es um eine richtige Ausbildung mit Abschlussprüfung, nicht nur ein kurzes Reinschnuppren.

Warum gerade das Berliner Ensemble?

Es gab Gespräche mit verschiedenen Theatereinrichtungen. Und das Berliner Ensemble hatte eben Interesse.

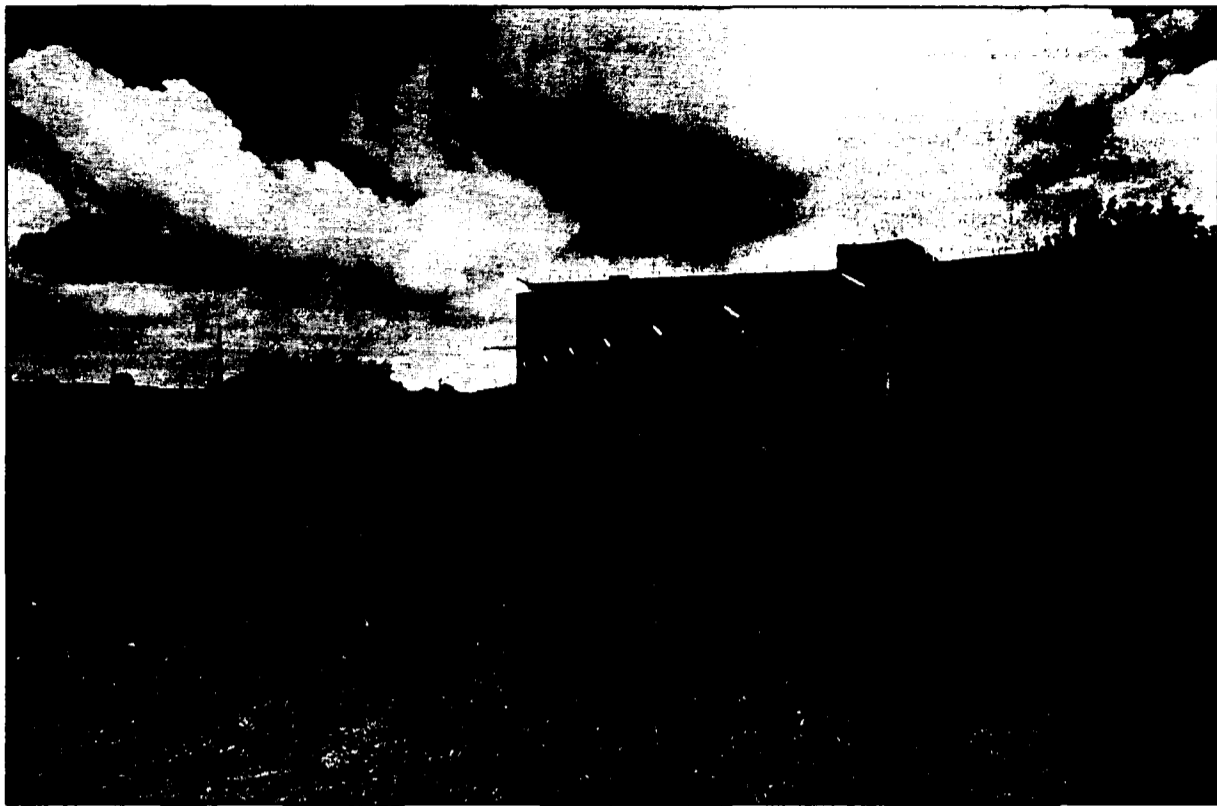
INTERVIEW: CHRISTIAN RATH



HEINZ-JÜRGEN SCHNEIDER, 52, ist Anwalt in Hamburg. Er vertritt viele Fälle mit linkem politischem Hintergrund.

MOHNHAUPT KOMMT FREI: WER IST DIE EX-RAF-FRAU?

■ Sie hat nie um Gnade gebeten, hat 24 Jahre gesessen. Und sie hat nie Reue gezeigt. Nun kommt Brigitte Mohnhaupt frei. Wer ist die 57-Jährige, die in den 70er-Jahren die Logistikerin der RAF war? Die im Deutschen Herbst Menschen ermordet hat? Der Versuch einer Annäherung



Brigitte Mohnhaupt Ende der 60er-Jahre. 1967 hatte sie sich an der Universität München eingeschrieben, um Journalistin zu werden. Vom 3. Juni 1976 bis zum 27. Januar 1977 ist Mohnhaupt in Stammheim inhaftiert. Bis zu vier Stunden täglich hat sie dort „Umschluss“ mit den ebenfalls inhaftierten RAF-Mitgliedern. Gemeinsam planen sie die Reorganisation der Guerilla nach Mohnhaupt's Freilassung. FOTOS: UNBEKANNT/RAFINFO.DE, WOLFGANG WIESE

Ohne Gnade. Dennoch frei

VON WOLFGANG GAST

Der Satz ist hart und bitter: „Der Inhalt der Beziehung ist zerstört, eine andere Entscheidung als die Trennung nicht mehr möglich.“ Es ist Ende Oktober 1993. Das letzte RAF-Attentat liegt zweieinhalb Jahre zurück, und Brigitte Mohnhaupt, in Aichach inhaftiertes früheres Mitglied der Roten Armee Fraktion, zieht im Namen der „Gefangenen aus der RAF“ den Schlussstrich – unter ihre Beziehung zu den aktiven Militanten im Untergrund und unter die zu den eigenen Genossen, die seit über 15 Jahren in Niedersachsen im Celler Gefängnis eingesperrt sind.

Offiziell wird sich die RAF erst fünf Jahre später mit einer schriftlichen Erklärung auflösen, tatsächlich ist das Kollektiv aus bewaffneten Kämpfern im Untergrund und inhaftierten früheren RAF-Mitgliedern aber nun zerbrochen. Der Vorwurf, den Brigitte Mohnhaupt öffentlich erhebt, wiegt schwer: Verrat an der eigenen Geschichte.

Das Zerwürfnis hat eine Vorgeschichte. Mit dem Wissen der RAF-Aktiven im Untergrund haben die in Celle inhaftierten RAF-Gefangenen Karlheinz Dellwo, Lutz Tauber und Knut Folkerts der Politik ein Geschäft vorgeschlagen. Grob skizziert lautet es: Die RAF stellt den bewaffneten Kampf ein, der Staat lässt im Gegenzug die am längsten einsitzenden RAF-Gefangenen frei, für die übrigen gibt es Haft erleichterungen. Und: Die Fahndung nach den RAF-Aktiven im Ausland wird eingestellt. Bei Kanzler Helmut Kohl (CDU) und seinem Kabinett sollen Prominente für das Projekt werben – und die finden sich schnell. Daimler-Benz-Chef Ehard Reuter will sich dafür einsetzen, die anachronistische Auseinandersetzung zwischen Staat und Guerilla zu beenden. Ebenso der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis. Christian Ströbele, Rechtsanwalt in Berlin und heute Vizevorsitzender der grünen Bundestagsfraktion, gibt sich als Bürge dafür her, dass es sich bei dem Vorschlag nicht um ein verkapptes Fahndungsprojekt der Ermittlungsbehörden handelt.

Brigitte Mohnhaupt, die erst Monate später von alldem erfährt, reagiert heftig. Empört beklagt sie, „dass unser Leben und unser Kampf hinter unserem Rücken abgewickelt werden sollen.“ Und weiter: „Seit Mai haben die Gefangenen in Celle die Abwicklung von RAF und Gefangenen in Gang gesetzt, mit Einverständnis der Illegalen.“

Es ist kein Zufall, dass gerade sie im Namen der RAF-Gefangenen den Bruch mit den in Celle Inhaftierten vollzieht. Wie keine andere steht die am 24. Juni 1949 im niedersächsischen Rheinberg geborene Brigitte Margret Ida Mohnhaupt für die Ideologie des bewaffneten Kampfs, wie sie die RAF in den 70er-Jahren vertritt.

Nach dem Abitur in Bruchsal immatrikuliert sie sich für das Wintersemester 1967/68 an der philosophischen Fakultät der Universität München. Ihr Studienziel ist, Journalistin zu werden. Obwohl sie bis Sommersemester 1971 eingeschrieben bleibt, gerät das Studium bald in den Hintergrund. Es ist die Zeit der Studentenunruhen, Mohnhaupt radikalisiert sich und findet bald Kontakt zur Gruppe um die RAF-Gründer Andre-

as Baader und Ulrike Meinhof. Im Frühjahr 1971 bricht sie mit ihrer legalen Existenz und geht in den Untergrund, kämpft von Berlin aus gegen das kapitalistische System. Sie wird Logistikerin der RAF, mietet unter falschem Namen Wohnungen an, fälscht Autokennzeichen, beschafft Waffen und Sprengstoff.

In der Berliner RAF-Szene erwirbt sie sich den Ruf einer knallharten Frau. Als etwa die damals 27-jährige Edelgard G. ihre Zuarbeit für die Stadtguerilla einstellt und, von der Polizei festgenom-

1977 lässt sie keinen Zweifel daran, dass ab jetzt sie die RAF führt. Nur zwei Monate später ist Buback tot

men, Informationen über die Gruppe preisgibt, wird sie von mehreren Personen überfallen und mit Teer übergossen. In ihrem späteren Prozess sagt Mohnhaupt dazu: „Edelgard G. hat ein halbes Dutzend Leute hochgehen lassen. Also, sie hat Leute verraten, Wohnungen verraten. Passiert ist, gemacht worden ist: Sie hat einen Eimer Teer

über die Fresse gekriegt und ein Schild um den Hals.“

Am 9. Juni 1972 wird Mohnhaupt in Berlin-Tiergarten verhaftet. Das Landgericht verurteilt die frühere Studentin zu einer Haftstrafe von vier Jahren und acht Monaten, unter anderem wegen Urkundenfälschung, unerlaubten Waffenbesitzes und Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung. In der Haft gehört Mohnhaupt bald zum engeren Kreis des sogenannten Infosystems, in dem die Strategien der RAF diskutiert werden.

Dann, vom 3. Juni 1976 bis zum 27. Januar 1977, ist Mohnhaupt im 7. Stock der Vollzugsanstalt von Stuttgart-Stammheim inhaftiert. Bis zu vier Stunden täglich hat sie dort „Umschluss“ mit den dort ebenfalls inhaftierten RAF-Mitgliedern. Unter ihnen sind Gudrun Ensslin und Andreas Baader. Mohnhaupt's absehbare Haftentlassung vor Augen, peilen die Gefangenen eine gründliche Reorganisation der Guerillatruppe für die Zeit nach ihrer Freilassung am 8. Februar 1977 an.

Kaum draußen – schildern andere RAF-Mitglieder –, lässt Mohnhaupt kei-

nen Zweifel daran, dass sie Kraft ihres Auftrags ab jetzt das Ruder in die Hand zu nehmen gedenkt. Schon zwei Monate später beginnt unter ihrer Führung die „Offensive 77“. Die Morde an Generalbundesanwalt Siegfried Buback am 7. April sowie an Dresdner-Bank-Chef Jürgen Ponto am 30. Juli 1977, für die Mohnhaupt acht Jahre später verurteilt wird, markieren den Beginn des sogenannten Deutschen Herbstes. Höhepunkt ist die Entführung und Ermordung von Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer, der am 18. Oktober 1977 nach 43-tägiger Entführung erschossen wird.

Dem nach der Schleyer-Entführung verstärkten Fahndungsdruck weichen Mohnhaupt und der harte Kern der RAF nach Bagdad und Paris aus. Aber Mitte Mai 1978 nehmen die jugoslawischen Behörden die Gesuchten Mohnhaupt, Sieglinde Hofmann, Rolf-Clemes Wagner und Peter-Jürgen Boock fest. Ein Auslieferungsantrag der Bundesregierung scheitert, weil Jugoslawien dafür den Austausch von acht Exilkroaten fordert. Wenig später werden Mohnhaupt und ihre Begleiter ins südjemenitische Aden ausgeflogen.

Mohnhaupt kehrt anschließend undercover nach Deutschland zurück und beteiligt sich Mitte September 1981 in Heidelberg an dem Attentat auf den amerikanischen General Frederick Kroesen. Er überlebt.

Gut ein Jahr später wird Mohnhaupt an einem Erddepot der RAF bei Offenbach festgenommen. Zur „Offensive 77“ erklärt sie 1984 vor Gericht, Krieg sei der „Schlüssel, um zur praktischen Vorstellung zu kommen“. Sie wird zu einer Haftstrafe von fünfmal lebenslänglich plus 15 Jahren verurteilt.

In der Justizvollzugsanstalt Aichach endet nun am 26. März ihre vom Gericht verfügte Mindeststrafe von 24 Jahren Haft. Im Gegensatz zu anderen Gefangenen aus der RAF hat Mohnhaupt kein Gnadengesuch gestellt.

„Sie ist nicht die Hardlinerin, als die sie manchmal hingestellt wird“, sagt heute in Aichach Anstaltsleiter Wolfgang Deuschl über die jetzt 57-jährige. Die Prognose ist nach seinen Worten günstig: „Ich kann aus meiner Sicht davon ausgehen, dass sie nicht mehr straffällig wird.“



7. April 1977 in Karlsruhe: Zwei Monate nach Mohnhaupt's Freilassung ermordet die RAF Generalbundesanwalt Siegfried Buback (l.). Kurz darauf, im September 1977, entführt die RAF Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer (r.). Er wird am 18. Oktober erschossen. FOTOS: AP



Paroxysmisch kommt der RAF-FREI!

Dienstag, 13. Februar 2007 377 € 0,50 €

BILD

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTeilICH

FRANKFURT

www.bild.de

...und Witwe Schleyer nach Kollaps in Klinik

SIE WIRD AUS DER HAFT ENTLASSEN: Brigitta Mohnhaupt, Anführerin der RAF, darf vorzeitig aus dem Gefängnis für die Witwe des ermordeten Arbeitsgeber-Präsidenten Hans-Martin Schleyer, war die Auflegung der ver-



gungen Tage so viel Sie kam mit Kollaps ins Krankenhaus - Seite 2

Anzeige

Erkältung? Nicht mit mir.

GeloMyrtol forte

Jetzt: Erkältungspoly-Balger Kunden in Ihrer Apotheke!

GeloMyrtol forte. Zum Durch- und-durchatmen.

"In allen teilnehmenden Apotheken solange der Vorrat reicht."

GeloMyrtol forte. Wirkt: Myrtol überausst. Anwendung bei akuter und chronischer Bronchitis und Entzündungen der Nasenröhren, Sinusitis. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. B. Pohl-Biskamp GmbH & Co. KG, 20655 Hertensteich, (Stadt 12044)

NACHRICHTEN

Rückruf für VW Golf Düsseldorf - Volkswagen rufft den Golf zurück - Brandgefahr. In Deutschland sind rund 10.000 Diesel aus dem Bauzeitraum November 2006 bis Januar 2007 betroffen, bestätigte das Unternehmen.

Walfangsschiff verunglückt - Walfangsschiff "Karl" vor Beginn einer Konferenz der Internationalen Walfangkommission ist bei einer Protestaktion in der Antarktis das Umweltaktivist "Robert Hunter" zweimal mit dem japanischen Walfangsschiff "Koko Maru" kollidiert.

Neues Todesurteil in Irak - Nach Saddam Hussein ist auch der ehemalige irakische Vizepräsident

NEUE SERIE IN BILD

...und Witwe Schleyer nach Kollaps in Klinik

SIE WIRD AUS DER HAFT ENTLASSEN: Brigitta Mohnhaupt, Anführerin der RAF, darf vorzeitig aus dem Gefängnis für die Witwe des ermordeten Arbeitsgeber-Präsidenten Hans-Martin Schleyer, war die Auflegung der ver-

IST BIO BESSER?

Mit meiner neuen Serie hilft BILD Sie erklärt den Mega-Trend zu wirklich besser? Lebt es sich, perlen sagen Ihnen, was Sie ab heute allen Verbrauchern! Bio-Lebensmitteln. Sind sie mehr Geld auszugeben? Ex- perlen sagen Ihnen, was Sie jetzt wissen müssen - Seite 14

GOLD SPINNO 252 335 358 378 402 444 541 91766063

Heute wieder 20 AUTOS

ES IST DAS GRÖSSTE weltfreundliche TOYOTA GEWINNSPIEL. DAS ES HEUTE IN BILD GAB! Auch heute können Sie wieder 20 um-

Millionen wert von insgesamt 500.000 Euro gewinnen. Wie es geht - Seite 7.

VERLIERER

Schwarzes Erdbeben - Ein Erdbeben der Stärke 6,3 hat Libanon, Südpazifik und Marokko erschüttert. Es war das stärkste Erdbeben seit 32 Jahren in dieser Region.

Schlägt Schimpansen - Schimpansen haben schon vor Tausenden von Jahren Steinwerkzeuge benutzt. Bei Ausgrabungen in der westafrikanischen Elfenbeinküste sind Steine gefunden worden, die vor 4500 Jahren von Schimpansen zum Nüsseknacken verwendet wurden. (Max-Planck-Gesellschaft)

Tornado zerstört Dorf - Ein Tornado hat in den Vösten (Frankreich) gewütet und dabei acht Menschen verletzt. Der Wirbelsturm schlug eine Schneise durch ein Dorf und deckte 70 Dächer ab.

Börse Frankfurt/M. - Dax: 6859 (-52) Euro; 1,2756 (1,3007) Dollar; Kleinsten Gold: 16.455 (+170) Euro

Lottoquoten

1. Rang 977 759 Euro, 2. Rang 215 329, 3. Rang 34 919, 4. Rang 950, 5. Rang 172, 6. Rang 25 50, 7. Rang 25, 30, 8. Rang 8,40 (ohne Gew.)

Ihr Axel Springer 24h-Service

0800-8300300

Für Fragen und Anregungen

Mittagsschlaf verlängert das Leben

Athen - Jetzt ist es bewiesen: Mittagsschlaf verlängert das Leben. Mediziner der Universität von Athen beobachteten sechs Jahre lang 23.681 Männer und Frauen. Ergebnis: Wer an drei Wochentagen mindestens eine halbe

Stunde Siesta hält, hat ein um 37 Prozent verringertes Risiko, an Herz-Kreislauferkrankungen zu sterben. „Offensichtlich baut eine Siesta wirkungsvoll den Stress ab“, berichten die Forscher in „Archives of Internal Medicine“.

Unternehmen stellen wieder Leute ein

ENDLICH!

Unternehmen stellen wieder Leute ein

Fast wäre Lauren Prinzessin geworden

Ich bin einfach ausgegangen und war ein bisschen betrunken... So erklärt Lauren Spoke (23), wie sie 2004 in England berüchtigt wurde, sie landete nämlich im Londoner Club „China White“ auf dem Schoß von Prinz Harry (22), der jüngere Sohn von Charles (58) und Diana (Lady Di, 1.56). (Foto: Action Press)

Liebt wilde Party Prinz Harry (22), der jüngere Sohn von Charles (58) und Diana (Lady Di, 1.56). (Foto: Action Press)

Man kann sich sehr gut mit ihm unterhalten.“ Was nach der Unterhaltung geschah - „dazu sage ich nichts.“ Dafür zeigt Lauren in deutschen „Penthouse“ (März-Ausgabe, ab Donnerstag im Handel) alles, was Prinz Harry geliebt hat: Ihr Lieblingslied, „Das mit dem weißen Bodeganz.“ Bitte schön ...

Valentinstag! Die beliebtesten Blumen

Düsseldorf - Morgen, am Valentinstag, Millionen beschreiben sich, geben dafür laut Dresdner Bank 55 Mio. Euro aus. Die meisten

Männer schenken ihren Liebsten Rosen. Die meistverkauften laut Branchenverband BGR: 1. Rosen mit 729 Mio. Euro Umsatz im Jahr, 2. Chrysanthemen (292 Mio.), 3. Tulpen (192 Mio.), 4. Lilien (164 Mio.), 5. Gerbera (121 Mio.). (am)

Geld zurück!

Schenken Sie dem Finanzamt keinen Cent - mit BILD Steuer 2007!

BILD STEUER 2007

Die Geld-zurück-Software

Jetzt bestellen! Nur 14,99 €

Kostenfreier Versand

Mehr Tipps, Mehr Tricks, Mehr Geld.

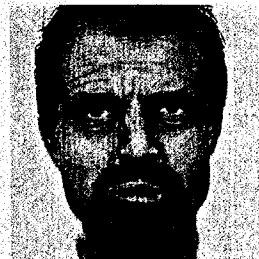
Ihre Steuererklärung 2006 am PC

0800/506 08 04

www.bildsteuer.de



Kommenden Dienstag wird die frühere RAF-Terroristin **Brigitte Mohnhaupt** aus dem Gefängnis entlassen – nach 24 Jahren. Ihr ehemaliger Komplize **Christian Klar** bittet um Gnade. Dreißig Jahre nach dem **Deutschen Herbst** kehren die alten Gespenster wieder. Warum ist die Rote-Armee-Fraktion nicht einfach Geschichte? Einige Mörder werden immer noch gesucht, die Linke verklärt ihre Vergangenheit, die Witwe eines ermordeten Polizisten trauert bis heute – und die **Debatte um Gnade** wühlt das Land auf. Illustriert wurden die **Seiten 1 bis 5** von Wieslaw Smetek



**PHANTOM-
BILDER DER RAF:**
So könnten
Daniela Klette
und Ernst-Volker
Staub heute
aussehen

Die Haare sollen sie verraten

Die Haare sollen sie verraten

Neun RAF-Morde sind bis heute ungeklärt, sieben Terroristen werden noch gesucht. Die Ermittler setzen auf moderne Kriminaltechnik

VON FLORIAN KLENK

Er lauerte auf einem Plastikstuhl in einem Schrebergarten im Düsseldorfer Stadtteil Oberkassel, in der Hand einen Feldstecher. Aus 63 Metern Entfernung beobachtete er einen Mann, der in seinem Schlafanzug am Schreibtisch saß. Der Täter stellte den Feldstecher zur Seite, legte sein Gewehr an und tötete Detlev Karsten Rohwedder, den Chef der Deutschen Treuhand, mit einem Schuss in den Kopf.

Das war am 1. April 1991. Die Kriminalisten standen vor einem scheinbar perfekten Verbrechen. Denn der RAF-Killer hinterließ nur Gegenstände, mit denen die Fahnder zu jener Zeit nichts anfangen konnten: drei Patronenhülsen, den Feldstecher »Typ Ultra« und den Plastikstuhl – alles Massenware aus dem Katalog. Doch da war noch dieses »königsblaue Frotteehandtuch mit eingewebter Zierleiste«.

Erst zehn Jahre nach der Tat, im Frühjahr 2001, erhielt Rohwedders Witwe einen lange ersehnten Anruf. Die Ermittler teilten ihr mit, dass ein gewisser Wolfgang Grams ihren Mann erschossen haben könnte. Grams, ein Mitglied der sogenannten dritten Generation der RAF, war zu jener Zeit jedoch nicht mehr am Leben. Er starb 1993 in Bad Kleinen, nachdem er einen Polizisten erschossen hatte. Die Behörden gehen von einem Selbstmord aus, Zweifel an dieser Version konnten allerdings nie vollständig ausgeräumt werden.

Die Ermittler kamen so spät noch auf Grams Spuren, weil sich die Kriminaltechnik revolutioniert hatte. Verraten hatte ihn sein Haar: Es befand sich in jenem Handtuch, das im Gestrüpp lag. Lange Zeit war das Haar wertlos, da keine Wurzel mehr daran hing – und ohne Wurzel gab es damals keine DNA-Analyse. Erst zehn Jahre nach Rohwedders Mord gelang es, auch in abgebrochenen Haaren Erbgut zu finden.

30 Jahre nach dem Deutschen Herbst bilanziert das Land die Verbrechen der RAF. Die Terroristin Brigitte Mohnhaupt wird entlassen, ihr Kampffahrer Christian Klar hofft auf Begnadigung, und fast scheint es, als ob die Taten der RAF längst Geschichte wären. Vor neun Jahren gab die Truppe ihre Niederlagen bekannt und rief ehemaligen Gefährten: »Lasst euch nicht erwischen!«

Doch für viele ist die Geschichte damit nicht zu Ende. Die Hinterbliebenen von acht Mordopfern wissen noch immer nicht, von wem ihre Angehörigen kaltblütig erschossen wurden. Sieben Terroristen werden noch gesucht.

Ein Computer lässt heute die RAF-Terroristen altern

Der Fall zweier noch immer flüchtiger Komplizen von Wolfgang Grams – Daniela Klette, 49, und Ernst-Volker Staub, 53 – gibt Einblicke, wie die Fahnder bis heute Indizien zusammentragen. Nicht nur die Gentechnik hilft ihnen dabei, sondern auch die Fantasie der Computer. ISIS, das Interaktive System zur Identifizierung von Straftätern, ließ – wie schon bei dem österreichischen Entführungsoffer Natascha Kampusch – die Fotos von Klette und Staub künstlich altern. So trägt sie heute womöglich eine Brille, strähniges Haar und tiefe Falten im Gesicht. Und ihm wächst statt des Schnauzers vielleicht ein ergrautes Bärchen um den Mund.

Seit Jahren stehen diese virtuellen Phantombilder auf der Internetseite des Bundeskriminalamts (BKA) – neben den Steckbriefen von Islamisten und Frauenmördern. Die Kriminalisten bieten »Belohnung in Millionenhöhe«, und sie warnen wie früher: »Es ist davon auszugehen, dass die Gesuchten bewaffnet sind.«

Die RAF-Ermittler, darunter auch junge Kriminalisten mit einem »frischen Blick«, rechnen also noch immer damit, dass RAF-Leute bewaffnet he-

rumlaufen. Und wohl auch deshalb geben sie sich wortkarg. Zu viel Öffentlichkeit schade den laufenden Verfahren, sagt ein BKA-Sprecher. Nur so viel wird verraten: In »20 Tatkomplexen« werde derzeit ermittelt. In 19 Fällen liege noch Beweismaterial vor. Damit wollen die Fahnder vielleicht doch noch klären, wer den Generalbundesanwalt Siegfried Buback (1977), den Rüstungsindustriellen Ernst Zimmermann (1985), den Siemens-Manager Karl Heinz Beckurts und seinen Fahrer Eckhard Groppler (1986), den Ministerialdirektor Gero von Braunmühl (1986), den Sprecher der Deutschen Bank Alfred Herrhausen sowie dessen Begleiter Wolfgang Göbel und Georg Wurster (1989) ermordet hat. Auch viele gescheiterte Anschläge – etwa gegen die Staatssekretäre Hans Neusel und Hans Tietmeyer und den Nato-Oberbefehlshaber Alexander Haig, sowie gegen die US-Botschaft in Bonn – konnten bis heute nicht aufgeklärt werden. Unklar ist sogar, wer 1977 den entführten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer hinrichtete. Weder die Rädelsführerin der Entführung Brigitte Mohnhaupt, noch der an der Tat beteiligte Christian Klar haben den Todesschützen verraten. Der freigelassene Attentäter Peter-Jürgen Bock behauptet sogar, den Mörder zu kennen, will diesen aber nicht verraten, weil das doch »furchtbar uninteressant« sei.

Wie Archäologen wühlen sich die Fahnder durch die Asservate

Die selbst ernannten RAF-Revolutionäre operierten mit Deckkennzeichen und gestohlenen Fluchtautos, ihre Fingerkuppen versiegelten sie mit Wundspray. Doch so konspirativ die flüchtigen Terroristen bis heute agieren – mit der gentechnischen Revolution konnten sie nicht rechnen. Wie Archäologen versuchen nun Gerichtsmediziner, alte Relikte zum Sprechen zu bringen. Und ein wenig gelingt das auch, wie die Ermittlungen gegen Klette und Staub zeigen.

1999 hatten Täter – mit einer Panzerfaust und einem Gewehr bewaffnet – einen Geldtransporter in Duisburg überfallen und eine Million Mark erbeutet. Die Räuber ließen nur Gesichtsmasken und Fluchtautos zurück. An den Beweisstücken klebten Speichel und Hautpartikel, im Auto lag ein Frauenhaar. Mittels DNA-Analyse konnte Erbgut herausgefiltert werden: Es stammte von Klette und Staub.

Die Fahnder analysierten nun ein weiteres, einst scheinbar wertloses Haar ohne Wurzel. 1991 fanden sie es in einem Fluchtauto, das in Bonn sichergestellt worden war. Damals, auf dem Höhepunkt des ersten Golfkrieges, hatten sich Täter in einem Gestrüpp am Rheinufer versteckt und mit einem Gewehr auf die gegenüberliegende US-Botschaft gefeuert. Erst elf Jahre später gelang es nachzuweisen, dass auch dieses Haar Daniela Klette gehörte.

Und hier liegt die Spur zu den Morden. Die Kriminalisten fanden heraus, dass die Waffe, die beim Anschlag auf die US-Botschaft verwendet wurde, nur wenige Wochen später erneut zum Einsatz kam: im Schrebergarten neben der Villa des Treuhand-Managers Rohwedder. Und in Bad Kleinen, wo Grams starb, fanden sich auf dessen Dokumenten Spuren von – Klette und Staub.

Nein, den großen Fahndungserfolg können die BKA-Leute bis heute nicht vorweisen. Seit 1985 wurde kein Mord restlos aufgeklärt. Doch der Staat, der dieser Tage gegenüber den letzten Inhaftierten Gelassenheit und vielleicht auch Gnade zeigt – damit nicht nur die Täter, sondern auch die Hinterbliebenen eines Tages ihren Frieden finden können.

MITARBEIT ALICE BOTA

BRIGITTE MOHNHAUPT

Der Kopf der zweiten RAF

Wer ist diese Frau? Wie steht sie zu ihren Taten? Bereut sie gar? Die deutsche Öffentlichkeit wird es wohl nicht erfahren. Keine Talkshows, auch keine Interviews, kündigte ihr Anwalt an. Sie malt gern, liest viel, sei »durchaus nicht unsympathisch«, so Wolfgang Deuschl, Leiter des Frauengefängnisses Aichach. Pläne für die Zukunft habe sie, mehr sagt er nicht. Am 27. März wird sie auf Bewährung entlassen. Die 57-Jährige ist die bekannteste noch lebende RAF-Terroristin.

Für Brigitte Margret Ida Mohnhaupt führt der Weg zum Terrorismus über Männer: 1969 gründet sie mit ihrem Partner Rolf Heißler die Tupamaros München, ein paar fast spielerische Spontiaktionen folgen. Danach ist sie mit Alois Aschenbrenner liiert, der Waffen für Gewalttaten besorgt. Später knüpft sie mit ihrem Freund Bernhard Braun erste Kontakte zur RAF. 1971 schließt sie sich der Baader-Meinhof-Gruppe an und geht in den Untergrund.

Als Logistikerin der RAF organisiert sie Waffen und Sprengstoff.

1972 wird sie verhaftet und zu vier Jahren und acht Monaten verurteilt.

Am 8. Februar 1977 wird Brigitte Mohnhaupt entlassen, avanciert zum Kopf der zweiten RAF-Generation. – und wird maßgeblich mitverantwortlich für den Deutschen Herbst 1977 und den Plan, die inhaftierten RAF-Anführer freizupressen. Nur zwei Monate nach ihrer Entlassung ist Mohnhaupt an der Ermordung des Generalbundesanwalts Siegfried Buback beteiligt, der Todesschütze ist bis heute unbekannt (siehe oben). Dann erschießt sie mit Christian Klar den Dresdner-Bank-Chef Jürgen Ponto. Schließlich koordiniert sie 20 Terroristen bei der Entführung und Ermordung von Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer und organisiert die Entführung der Lufthansa-Maschine *Landshut* durch palästinensische Terroristen.

1982 die Verhaftung. Das Oberlandesgericht Stuttgart verurteilt sie zu fünfmal lebenslänglich plus 15 Jahren Haft. Über die Hälfte ihres Lebens hat sie hinter Gittern verbracht.

ALEXANDER KOHNEN

5. SEPTEMBER 1977 IN KÖLN.
Bei der Entführung von Hanns Martin Schleyer sterben drei Polizisten und sein Fahrer



Brigitte Mohnhaupt nach 24 Jahren in Freiheit

Ex-Terroristin verlässt im Morgengrauen das Gefängnis in Aichach / Noch drei ehemalige RAF-Mitglieder in Haft



Sonnenaufgang über dem Gefängnis in Aichach: Kurz zuvor war hier Brigitte Mohnhaupt freigelassen worden. Mit sehr unterschiedlichen Fotos wurde in den siebziger Jahren nach der RAF-Terroristin gefahndet. AP (2), dpa (2), ddp

SZ 26/3/2007

SZ 26/3/2007

Von Hans Holzhaider

München – Die frühere RAF-Terroristin Brigitte Mohnhaupt ist nach mehr als 24 Jahren Haft wieder auf freiem Fuß. Die 57-Jährige wurde in der Nacht zum Sonntag aus der Justizvollzugsanstalt Aichach entlassen. Zwischen zwei und drei Uhr morgens sei Mohnhaupt von einem Bekannten mit dem Auto abgeholt worden, sagte Anstaltsleiter Wolfgang Deuschl. Die ungewöhnliche Tageszeit sei gewählt worden, weil Mohnhaupt ohne öffentliches Aufsehen entlassen werden wollte. „Ihr Wunsch nach Privatheit ist extrem ausgeprägt“, sagte Deuschl.

Trotzdem entkam die prominente Gefangene bei ihrer Entlassung den Medien nicht vollständig. „Wir wurden hier seit Tagen belagert“, sagt Anstaltsleiter Deuschl. Auch zu dieser nachtschlafenden Stunde, als die Uhren von Winter auf Sommerzeit umgestellt wurden, ge-

lang es einigen Journalisten, Mohnhaupt bei ihren ersten Schritten in Freiheit abzufangen. Sie lehnte aber jede Stellungnahme ab und erklärte lediglich, sie wolle ihre Ruhe haben. Mohnhaupt habe auch während der letzten Wochen in Aichach sämtliche Interviewanfragen abgewiesen, sagte Deuschl. Er gehe fest davon aus, dass die Ex-Terroristin nicht, wie von vielen befürchtet, jetzt „von Talkshow zu Talkshow tingeln“ werde.

Einen Pressebericht, wonach Mohnhaupt künftig in Karlsruhe leben werde, bestätigte Deuschl nicht. „Das ist mir neu“, sagte er zu einer entsprechenden Meldung im Online-Dienst des Magazins *Focus*. Dort wurde berichtet, Mohnhaupt könne in Karlsruhe in einem Autozuliefererbetrieb arbeiten, der dem Sohn einer Freundin gehöre. Deuschl sagte, er habe sich am Freitag von Mohnhaupt verabschiedet, „wie es bei langstrafigen Gefangenen üblich ist“. In der *Süddeut-*

schen Zeitung hatte Deuschl Mohnhaupt als „ruhigen, selbstbewussten und hilfsbereiten Menschen“ charakterisiert. Sie vertrete „schon längst nicht mehr ihre früheren Überzeugungen“ und sei „keinesfalls eine Hardlinerin“. Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber nannte die Freilassung „eine Provokation für das Rechtsgefühl der breiten Mehrheit“.

Mohnhaupt war eine der Schlüsselfiguren der sogenannten zweiten Generation der Rote-Armee-Fraktion. Nach den Feststellungen des Oberlandesgerichts Stuttgart war sie mitverantwortlich oder direkt beteiligt an den Morden an Generalbundesanwalt Siegfried Buback und dessen beiden Begleitern, an der Ermordung des Bankkaufmanns Jürgen Ponto, an der Entführung von Hanns-Martin Schleyer, bei der vier Begleiter erschossen wurden, und an der späteren Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten. Im April 1985 wurde sie zu fünfmal lebens-

langer und zusätzlich 15 Jahren Haft verurteilt, die höchste Strafe, die je ein bundesdeutsches Gericht in einem Terroristenprozess verkündet hat. Eine Kooperation mit der Staatsanwaltschaft, die ihr wie einer Reihe anderer Angeklagten aus der RAF – einen Kronzeugenbonus hätte einbringen können, lehnte sie stets ab. Auch als sie 1997 als Zeugin im Prozess gegen Monika Haas gehört wurde, die angeblich die Waffen für die Entführung der Lufthansa-Maschine *Landshut* geliefert hatte, weigerte sich Mohnhaupt, Angaben über Mittäter zu machen.

Am 12. Februar hatte das Oberlandesgericht Stuttgart auf Antrag der Bundesanwaltschaft entschieden, dass Mohnhaupt nach Verbüßung der vom Gericht festgesetzten Mindesthaftzeit von 24 Jahren zu entlassen sei. Damit sind jetzt nur noch drei ehemalige RAF-Terroristen in Haft: Eva Sybille Haule, Birgit Hogefeld und Christian Klar.